



Freitag den 14. März 1800.

Prag vom 26. Februar.

Am 23. d. wurde hier die berühmte Tonkünstlerin, Madame Campi, erste Sängerin bei der Guardasonischen Gesellschaft italienischer Opernvirtuosen, von drei gesunden Kindern, einem Mädchen und zwei Knaben, glücklich entbunden, welche am 24. d. in der Pfarrkirche zu St. Galli von dem k. k. Hofkaplan und Pfarrer, Herrn Wenzel Lahoda, getauft wurden, und folgende Namen erhielten: 1) Sophie Adelsheid; Taufpatbin Sophie, Gräfin v. Mostiz. 2) Christian Balthasar; Taufpathe, Herr Christian Balthasar, Graf von Clam-Gallas. 3) Johann Dominik; Herr Johann Graf von No-

stiz. — Es verdient übrigens bemerkt zu werden, das Madame Campi beinahe bis zur Zeit der Entbindung in den Opern debutirte.

Italien vom 10. Februar.

Das Gerücht, das Russen und Engländer auf Korsika gelandet wären, bedarf noch Bestätigung. — Im Genuesischen vermehren die Franzosen die Fortifikationen bei der Rocchetta. In den genuesischen Thälern von Fontana Vozna ist eine Insurrektion gegen die Franzosen ausgebrochen. Fünfzig französische Soldaten sind von den Insurgenten zu Gefangenen gemacht und 200 andre von ihnen zurückgelassen worden.

Zu Neapel sind noch wieder mehrere Personen als Staatsverbrecher ent-
hauptet worden. Die königl. Familie
wird daselbst gegen Ende März zurück-
erwartet. — In der Gegend von Ri-
za etc. nimmt der Brodmangel immer
mehr zu, da von der Seeseite gar kei-
ne Zufuhr erfolgt, indem die Engländer
die Küsten blockirt halten.

Schweiz vom 15. Februar.

Seit 6 Tagen sind hier wieder vie-
le Truppen aus dem Innern von Frank-
reich gegen das Thurgau und die Ty-
roler Gränze durchmarschirt. An der
letztern soll sich bei Rheinegg, unweit
Bregenz, ein starkes Korps versammeln;
diese Vermehrung der Einquartierung
hat einen sehr drückenden Befehl zur
Folge gehabt, vermöge dessen aller Or-
ten ein Verzeichniß der Heuorräthe
aufgenommen werden soll, um das
Überflüssige den Franzosen überlassen
zu können. Wenn man sich an den
Buchstaben dieser Vorordnung hält, so
dürften sie schwerlich nur 1 Pfund er-
halten. — In Zürich sind ungeachtet
der starken Zufuhr, indem wöchentlich
8 bis 10000 Säcke zum Verkauf aus-
gestellt werden, dennoch die Preise in
ihrer alten Höhe; das Brod kostet ge-
nau dreimal so viel, als sonst in Mit-
teljahren. Der Grund dieser enormen
Preise ist die Sperrung der Zufuhr
aus Deutschland, welche alle östliche
Kantone nöthigt, sich in Zürich mit
Frucht zu versehen.

Schweiz vom 17. Februar.

Der Exdirektor Dubs will sich nach
Nordamerika begeben, um von den

Jammerszenen, die seine innerhalb 8
Tagen von ihm hingeschmierte Konsti-
tuzion in der Schweiz angerichtet hat,
etwas weiter entfernt zu seyn. —
Die Vorschläge zu einer zweyten Kon-
sultazion wollen unsern Interimsregens-
ten gar nicht gefallen. Ein Artikel
nach dem andern wird wegvotirt. —
Die Gerüchte von Neutralisirung der
Schweiz verschwinden wieder. — Die
Bernser Geistlichkeit hat ein starkes
Schreiben gegen den Minister der Kün-
ste und Wissenschaften herausgegeben.
Darinn wird gesagt, daß man die
bisherige Revolution in Helvetien zur
Zerstörung des Christenthums, zur Or-
ganisirung der Unsitlichkeit und des
Verbrechens benützte habe, um das ab-
sichtlich zur Verwilberung gebrachte
Volk mit einem eisernen Szepter regie-
ren zu können. — Lange kann die ge-
genwärtige Lage von Helvetien nicht
mehr andauern. Die Verzeiwung ist
auf den meisten Gesichtern zu lesen.

Am 10. Febr. weigerte sich zu Basel
ein Bataillon von der 7. Halbbrigade,
in das verschanzte Lager bei Kleinbasel
zu marschiren. Die Soldaten wiesen
den Offiziers ihre zerrissene Kleider und
Schuhe, und ihre zermoderten Hem-
der, und forderten ihren rückständigen
Sold. Die Basler fiengen aus Furcht
eines Aufstandes an, ihre Läden zu
schließen. Allein die französischen Sol-
daten nahmen ihnen dieses sehr übel,
und sagten: Von den Baslern, die
ihnen so viel Gutes erwiesen hätten,
verlangten sie nichts, sondern sie woll-
ten nur ihren wohl verdienten Sold

und

und Kleider. Nach langem Zureden der Offiziers zogen sie endlich mit leeren Händen ab.

Bern vom 17. Februar.

Die Schrift der Genfer hat im Druck folgende Aufschrift: Appellazion an die Justiz, oder Adresse der Genfer an Buonaparte, ersten Konsul der französischen Republik. Sie endet mit dem Begehren; Buonaparte solle feierlich erklären: daß die Republik Genf bei dem allgemeinen Frieden wieder in die Ausübung ihrer Rechte und in ihre Souverainetät eingesetzt werde. Dezlibertir zu Genf am 10. Pluviose des Jahrs 8.

F r a n k r e i c h.

Der 20. des v. M. war für ganz Paris ein Tag der Beobachtung, der Verwunderung, und der Bemerkungen über den so grossen Wechsel in dem Laufe der menschlichen Ereignisse. Die feierliche Einführung des ersten Konsuls Buonaparte in den Pallast der Thuilleries gieng gestern um 1 Uhr vor sich. Diese Feierlichkeit geschah mit vieler Ordnung und Würde. Die Grenadiere zu Fuß von der konsularischen Garde hatten sich in den grossen Hof des Schlosses begeben. Der Marsch wurde von einer Abtheilung leichter Truppen eröffnet; hierauf kamen in Wagen die Staatsräthe und die Minister in ihrer Amtstracht, der Stab der Garde, und endlich der Wagen der Konsuln, mit 6 weissen Pferden bespannt. Der prächtige Zug begab sich aus dem Luxemburg gerade des Weges nach den Thuilleries durch

eine grosse Menge Zuschauer, deren aller Augen Buonaparten suchten; das Freubengeschrei, es lebe die Republik! es lebe Buonaparte! empfingen und begleiteten ihn. Bei seiner Ankunft in dem grossen Hofe der Thuilleries bestieg er ein Bataillepferd, und musterte alle Truppen seiner Garde, welche vor ihm vorbei defilirten. — Der mit Buonaparten aus Egypten gekommene junge Mameluk war auch bei der Begleitung. — Die Bürgerin Buonaparte war mit vielen andern Frauenzimmern an den Fenstern in der Wohnung des Konsuls Lebrun, welche auf die Brücke gehen.

In der Nähe der Nationalbibliothek brach am 12. Febr. Feuer aus, das zwar glücklicher Weise bald gedämpft wurde, aber die Freunde der Wissenschaften von neuem vor der schon öfters vergebens vorgestellten Feuergefährde, in welche die Bibliothek durch die anstossenden Bureaux kommen kann, schauern machte.

Den 22. Febr. geschah die Vorstellung der auswärtigen Gesandten, und hierauf der konstituirten Korps von Paris, mit vieler Feierlichkeit. Die Gesandten waren alle in Zeremonienkleidern, mit Degen, und der preussische und spanische Gesandte mit ihren Ordensbändern. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten stellte sie dem Konsul vor, welcher von den beiden andern Konsuln und von den Staatsräthen umgeben war. Die fremden Minister überreichten dem ersten Konsul ihre Beglaubigungsscheiben,

den, welcher dieselben sogleich dem Bürger Talleyrand übergab. Der erste Konsul sprach mit jedem aus dem diplomatischen Korps; man bemerkte, daß er sich mit dem preussischen und cisalpinischen Minister am längsten unterhielt. Auch der schwedische und dänische Generalhandlungskommissär wurden vorgestellt. Hierauf kam das Kassationstribunal; der Bürger Targot an der Spitze desselben sagte zum ersten Konsul: „Zwischen der Macht und der Gerechtigkeit muß eine große und ewige Verbindung vorhanden seyn; die eine macht die andere ehrwürdig; die Macht verleiht der Gerechtigkeit eine unüberwindliche Stärke. Sie, Bürger Konsul, sind würdig, diesen großen Vertrag zu besiegeln, und Frankreich der Wohlthaten desselben genießen zu lassen.“

Von Buonaparte's Antwort hierauf hörte man Folgendes: „Die Gerechtigkeit war zu lange Zeit das Erbtheil der Fiktionen; sie gehört allen; nach unveränderlichen Grundsätzen muß sie, muß sie allein ertheilt werden.“

Der Justizminister führte die Zivilgerichtshöfe, das Kriminaltribunal und die Friedensrichter ein. Der erste Konsul sprach fast mit allen, und ziemlich lange mit dem Bürger Delorme, Friedensrichter in der Sektion Lepelletier. Auch mit dem Bürger Chanorie, welchem man die Naturalisirung der spanischen Zuchthämmer in Frankreich verdankt, unterhielt er sich lange.

Das ganze diplomatische Korps hat bei dem ersten Konsul zu Mittag ge-

speiset. — Der Staatsrath hält vorläufig seine Sitzungen in den Thuilleries, in einem Theile der großen Gallerie, an Buonapartes Zimmer. Der ehemalige Konferenzsaal der Konvention wird für denselben zurecht gemacht.

Valenze im Delphine vom 16. Jänner.

Vorschrift nach welcher das feierliche Leichenbegängniß am 10. Pluviose (29. Jänner) zu Valenze gehalten werden muß: das Leichenbegängniß des Papstes Pius VI., welches auf dem 10. Pluviose (29. Jänner 1800) festgesetzt worden ist, wird die Vigil vorher um 7 Uhr Abends mit einer Salve aus 7 Kanonen angekündigt, bis um 9 Uhr Nachts wird alle Stunde eine Kanone abgefeuert. Den 10. Pluviose um 7 Uhr früh wird durch 7 Kanonenschüsse das Zeichen zur Vergatterung gegeben, die unmittelbar darauf geschlagen werden wird. Bis zum Aufbruche des Leichenzuges geschieht alle Stunde ein Kanonenschuß. Um 9 Uhr rücken alle Nationalgarden, die ganze Garnison, und alle durchmarschierenden Truppen, auf der Esplanade vor der Zittabelle zusammen. Alle Auctoritäten versammeln sich um halb 10 Uhr im ersten Saale des Departements. Ein Detaschement der Nationalgarde mit ihrer Musikk begleitet sie bis in den Pallast des Gouvernements. Das Einfahrtsthor, der Hof und der Saal in dem der Leichnam Pius VI. aufbewahrt ist, werden mit schwarzem Tuche behangen. Um 10 Uhr bricht der Leichenzug aus dem Pallaste des Gouvernements auf. Das Zeichen dazu wird von der Zittabelle

stelle aus mit 7 Kanonenschüssen geges-
 hen; so lange der Zug dauert, ge-
 schicht alle fünf Minuten ein Schuß.
 Sobald der Körper auf Esplanade an-
 langt, wird er mit einer Salve von
 der Infanterie begrüßet. Ein Deta-
 schement Kavallerie mit ihren Trompe-
 ten, und zwei Kanonen eröffnet den
 Zug, darauf folgt die Feldmusik und
 Trommeln alles mit Fächern, die Trom-
 meln mit schwarzem Tuche bedeckt, die
 Trauermusik spielen. Der Körper Pius
 VI. in seinem Sarge verschlossen,
 wird auf einen ganz schwarz beschlage-
 nen Wagen nach antiker Form gelegt,
 und von 8 mit schwarzen Decken beleg-
 ten Pferden gezogen. Über den Sarg
 wird ein Thronhimmel von Goldstoff
 errichtet, mit violetten Vorhängen,
 von deren Ende 4 große goldene Qua-
 stiften herabhängen, die von den Präsi-
 denten der verwaltenden, und gericht-
 lichen Auctoritäten getragen werden.
 Nach dem Trauermagen folgen die mit
 schwarzen Fächern behangenen Fahnen,
 und zwei schwarz bedeckte Kanonen.
 Die Beamten des Papstes, seine Hof-
 staat und Dienerschaft werden eingela-
 den dieser Feierlichkeit beizuwohnen,
 und wenn sie erscheinen, gehen sie un-
 mittelbar nach dem Trauermagen.
 Sodann kommen die Mitglieder der
 konstituirten Gewalten, paar und paar-
 weise, nach ihnen die Nationalgarde,
 und die Infanterie, die auch bei dem
 Wagen zu beiden Seiten Spalier ma-
 chen, und das Gewehr zur Leiche tra-
 gen. Alle Soldaten und Beamten ha-

ben Fächer um den Arm. Der Zug
 geht langsam, feierlich und still. Alle
 Bürger, die in schwarzen Kleidern im
 Pallaste erscheinen, können mitgehen;
 sie folgen den konstituirten Auctoritä-
 ten. Den Zug beschließt ein Deta-
 schement Kavallerie, und Gendarmen.
 Der Zug geht über die Esplanade in
 die Straße Roderic, von da in die
 Felixstraße, in die Hauptstraße, über
 den Freiheitsplatz, und kommt bei
 dem Thron Cognere heraus, von wo
 er durch die Bollwerke auf den Begräb-
 nißplatz gehet. Von allen Militärwa-
 chen werden ihm die Ehren des ersten
 Ranges erwiesen. Der Eingang zum
 Grabmale ist mit grauem und schwar-
 zem Marmor zu zieren. In der Mitte
 desselben muß eine Begräbnißlampe
 brennen. Der Leichenzug, und die
 Infanterie gehen in den Umfang hin-
 ein, die konstituirten Auctoritäten und
 die Bürger stellen sich rings um den
 Sarg. Die Infanterie macht ein
 Bataillon Quare, und feuert ab.
 Die Kavallerie stellet sich vor das Thor
 des Einganges. Die Kanonen werden
 in einer angemessenen Entfernung auf-
 geführt. Bei der Beerdigung selbst
 wird die Musik sehr traurig seyn, und
 es geschehen 25 Kanonenschüsse sowohl
 aus den Kanonen der Konvoi, als
 aus der Zitadelle. Nach der Beerdig-
 ung feuert die Infanterie zum letzten-
 mal, und defilirt vor dem Sarge vor-
 bei. Nach dem Ende der Ceremonien
 verfügt sich alles in das Departement
 in der vorigen Ordnung. Gegeben
 Pa.

Valenze den 27. Nivose, im 8 Jahr der einzigen und unzertheilbaren Republik.

Algoud Präsident. Balis und Veron Administrateurs, Proffet Kommissär der Regierung. Casson Generalsekretär.

Konstantinopel vom 11. Jänner.

Seit der Rückkehr des Kapitan Pascha sind noch einige türkische Schiffe von Corfu hier angekommen. Man erwartet auch täglich den Seyd Aly, der die türkische Expedition unter dem Ritter Smith an der ägyptischen Küste zuletzt kommandirt hat.

Der Ritter Smith hat sich vom türkischen Hauptquartier auf ein Paar Tage mit einem Theil seiner Mannschaft, von türkischer Kavallerie begleitet, nach Jerusalem begeben, und dort das heilige Grab besucht. Nach dem er unter kriegerischer Musik eingezogen war, wurde die englische Flagge 3 Tage hindurch sowohl über die heilige Stätte, als über den Eingang des Klosters, das dem Ritter zur Wohnung diente, aufgezogen, und als Sir Sidney Smith das heilige Grab besuchte, wurde eine förmliche Prozession unter Vortragung der englischen Fahne gehalten. Er selbst soll bei dieser Feierlichkeit mit Kreuzen versehen gewesen, so wie sie die dortigen Mönche den Pilgrimen zu geben pflegen, und die ihm von den Mönchen als ein Zeichen ihrer Ergebenheit waren überreicht worden. Die Tärken sollen dem Ritter den Eintritt in den, in ei-

ne Moschee verwandelten Tempel Salomonis verstattet haben, wo sie sonst keinen Christen einlassen.

Es sind 7 Personen im Harem gestorben, und mehrere der Ansteckung verdächtige Sklavinnen aus Vorsicht nach Esfi Serai (dem alten Serail in Konstantinopel) geschafft worden. In dessen soll das Sterben merklich nachlassen, und jetzt nur täglich ein Sterbefall im ganzen Umfange des Serails, das bekanntlich viele Tausende Menschen in sich faßt, vorkommen. Der Großherr hat seinen Winterpallast verlassen, und seine Sommerwohnung jenseits der Mündung des Hafens bezogen. Das Pestübel ist in der Stadt selbst nicht so groß, und man hat das von bis jetzt weder in Pera, noch in Galata Spuren entdeckt.

Philadelphia vom 25. Dezember.

Unsere Volksrepräsentanten haben einmüthig beschlossen, daß in der neuen Hauptstadt Washington, zu Ehren des verstorbenen Generals Washington, ein Grabmal von Marmor errichtet, und mit Erlaubniß seiner Familie sein Leichnam in dasselbe beigesetzt werden soll. Dieses Grabmal wird so eingerichtet seyn, daß es die politischen und militärischen Verdienste dieses großen Mannes der Nachwelt empfiehlt.

Die Erbauung von 6 Pinien Schiffen wird in unsern Häfen mit Ernst betrieben; inzwischen dürfte der Kongreß doch mit Frankreich Frieden schließen, wenn es sich billig finden läßt.

Intelligenzblatt zu Nro 21.

Uvertiffemente.

A n k ü n d i g u n g.

In der Amtskanzlei der k. k. Staats-
herrschaft Blotta Landmürrer Kreifes,
werden den 21. April g. J. nachfolgen-
de Getraidegattungen in Partheven von
100, 200, oder aber mehreren Kores
mittelft öffentlicher Verfteigerung an
den Meiffbiethenden verkauft werden.

Waizen . . .	400 Kores.
Korn . . .	600 detto
Gerfte . . .	800 detto
Haaber . . .	1800 detto
Hirfe . . .	50 detto
Haiben . . .	100 detto

Kaufslufige werden auf obbenannten
Tag zu erfeheinen füngeladen, und hie-
bei erinnert, daß jeder den vollen Theil
des nach dem Marktpreis betragenden
Werths der zu erkaufenden Frucht als
Neugeld vor der Lizitation zu erlegen
haben wird.

Blotta am 16. Februar 1800.

Johann Nawratil,
Verwalter.

A n k ü n d i g u n g.

Wodurch von der Zangroder k. Kam-
meralverwaltung bekannt gemacht wird,
daß das hiesige herrschaftliche Propina-
zionsgefäll, bestehend in einem Bräu-
und Brandweinhanfe auf 3 Brandwein-
und 1 Bierkeffel, mit den übrig nöthi-

gen Geräthschaften zu Getränkerzeu-
gungen, dann nachstehenden Wirths-
und Schänkhäusern.

- a. In Zangrod, 1 Einkehrwirths-
1 Schänkhans.
- b. In Michulwola, 1 Schänkhans.
- c. In Cziozes, 1 Einkehrwirthshaus
auf der czestochower Strasse.
- d. In Sucha, 1 Schänkhans.
- e. Im Pfarrorte Gollazow, 1 Schänk-
haus.

- f. Im detto Mostek, 1 detto.
- g. Im detto Chelm, 1 detto
- h. Im detto Zarejci, 1 detto.

Zum Anschauke der Getränke unter
nachfolgenden vorläufigen Bedingungen
am 27. März d. J. mittelft öffentlicher
in der k. Zangroder Kammeralverwal-
tungskanzlei abzuhaltenen Lizitation
auf 3 Jahre, das ist, vom 1. Mai 1800
bis letzten April 1803., jedoch mit Vor-
behalt der k. k. Staatsgüteradminiftra-
tionsbefättigung verpachtet werden
wird.

Die vorläufigen Pachtbedingungen find
folgende.

1. Der Fiskalpreis dieser Verpach-
tung ist jährlich 2000 fl. rhn. wovon je-
der Pachtluftige den vollen Theil mit
200 fl. rhn. zu erlegen hat.
2. Zu dieser Verpachtung werden
auch Juden zugelassen.
3. Muß der durch den Meiffborth er-
standene Pachtschilling in quartaligen
Raten stäts voraus gezahlet, und ein
Quartalsbetrag als Kaution baar erle-
get werden.
4. Werden dem Pächter 150 M. D.
Klafter weiches Holz zur Getränker-
zeugung zugestanden, wofür er aber die
zum schlagen und führen nöthige Ro-
borth besonders zu zahlen haben wird.
5. Wird dem Pächter die Wohlthat,
der unentgeltlichen Vermaßlung des zur
Ge-

Getränkserzeugung nöthigen Getraides
zugelichert, auch

6. Für den Maaßfall das Streuhstroh,
so viel immer möglich gegen Zurücklas-
sung des Reuegelds unentgeltlich abge-
geben werden.

Die übrigen Bedingnissen können je-
derzeit in der Jangroder Verwaltungs-
kanzlei eingesehen werden, wohin man
die Pachtlustigen auf den angezeigten
Tag in der gewöhnlichen Vormittags-
stunde vorladet.

Jangrod den 16. Hornung 1800.

Dick,
Verwalter.

Anton Sebera,
f. Amtschreiber.

M a c h r i c h t

Das Haus in der Stadt Krakau auf
dem Plage No. 263., der Hauptwache
gegenüber, des seligen Scheids Erben
erblich, ist zu verkaufen. Ein jeder,
wer solches willens ist zu kaufen, hat
sich beim Herrn Adam Etielewski, in der
Grodzberggasse No. 203. wohnhaft zu
melden, von dem man, als Bevoll-
mächtigten, in Ansehung des gefekten
Preises und der Verkaufsbedingungen
das Nöthige erfahren kann.

M a c h r i c h t

Endesgefertigter macht einem vereh-
rungswürdigen Publikum bekannt, daß

er in hiesiger Stadt Haarpuder und
Stärke fabrizirt, und solche in der be-
sten Qualität in zweierlei Gattungen
nämlich ordinäre und feinere, verfert-
get. Er ist folglich im Stande, sowohl
in grohen Parthien, als kleinerem Ge-
wichte jedermann gegen die billigsten
Preise zu versehen. Seine Wohnung
ist in der Rattiborer Vorstadt im Baron
Hennebergischen Hause No. 7., und
die Verkaufshude bei der Stadtwage in
Troppau.

Joseph Schlepizka,
Haarpuderfabrikant.

Bei Joseph Georg Traßler, Buch-
und Kunsthändler in der Crogers-
gasse Nr. 229 ist zu haben:

Feddersens (J. F.) das Leben Jesu für
Kinder, 8. Wien 1795. 15 fr.

Darstellung der neuesten Unmenslich-
keiten, und Schandthaten der Fran-
zosen in Egypten, Italien, der
Schweiz, am Rheine und in Frank-
reich selbst, 8. Wien 1799. 18 fr.

Baudelocque's Anleitung zur Entbin-
dungskunst, 2 Theile, mit vielen
Kupfern, gr. 8. Leipzig 1791. 9 fl.

Cajus Suetonius Tranquillus, über-
setzt und mit erläuternden Anmerkun-
gen begleitet von J. P. Osertag,
2 Theile, mit Kupf. 8. Wien 1799.
1 fl. 48 fr.

Gottthards, (J. C.) vollständiger Unter-
richt in der Dienenzucht, 8. Erfurt,
1795. 48 fr.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, f. k. Gubernial- Buchdrucker.